(Zweites Blatt.)

Thorner Zeitung.

Nr. 78 — Freitag, den 4. April — 1902

Neue Nachrichten.

Berlin, 2. Apr. Die kaiserliche Familie wird am Sonnabend Nachmittag eine Sondervorstellung im Circus Busch besuchen.

Berlin, 2. Apr. Der Kaiser hat dem Director Anton v. Werner anläßlich des Verlustes seiner Gattin und seines Sohnes durch Handschreiben warme Teilnahme ausgesprochen und ihm gleichzeitig den Stern zum Roten Adler-Orden 2. Klasse verliehen.

Liegnitz, 2. April. Der neue Regierungspräsident Geh. Oberregierungsrat Frhr. v. Scherr-Troß hat sein Amt angetreten; Dr. v. Heyer, der verflossene, ist nach Breslau verzogen.

Frankenstein i. Schl., 2. Apr. Zimmermeister Schellhammer aus Reichenbach wollte am Postschalter einen falschen Tausendmarkschein wechseln. Der Beamte erkannte sofort das Falsificat und verständigte die Polizei. Sch. suchte zu entkommen, wurde aber auf dem Bahnhof festgenommen. Man fand bei ihm noch mehrere falsche Scheine. Der Verhaftete gestand, die kostbaren „Blüten" selbst angefertigt zu haben.

Kiel, 2. Apr. Nachdem erst kürzlich Marineangehörige wegen Diebstahls von Werftmaterial zu empfindlichen Strafen verurteilt wurden, sind während des Osterfestes abermals auf der Kaiserwerft große Mengen Bronze gestohlen worden.

Kassel, 2. Apr. Bei dem Bahnhof Soest wurde ein Rangirer, als er die Gleise überschreiten wollte, überfahren und sofort getötet.

Dortmund, 2. Apr. Hier erschoß sich der Faßhändler Theodor Otto, nachdem er einen Revolverschuß auf seine Schwiegertochter abgegeben hatte. Letztere blieb jedoch unverletzt.

Mannheim, 2. Apr. Landwirt Brendel hat seinen Schwiegersohn, den Metzgermeister Bitzer, erstochen. Bitzer mißhandelte in der Trunkenheit seine Frau, deren Vater zur Hilfe eilte und den Schwiegersohn tötete. Brendel beging darauf Selbstmord.

Hannover, 2. Apr. Im Oberharz herrscht furchtbarer Sturm und Schneewetter. Der Schnee liegt an vielen Stellen 60 cm hoch.

Eisleben, 2. Apr. Im Senkungsgebiet sind neue, starke Erderschütterungen beobachtet worden. Die Erdbeben wiederholten sich mehrmals und waren teilweise von unterirdischem Donner begleitet.

Stuttgart, 2. April. Der Schriftsteller und frühere Hofbibliothekar Edmund v. Zoller, einst Mitbegründer und Chefredakteur der Zeitschriften „Ueber Land und Meer," „Illustrirte Welt" und Roman-Bibliothek, ist hochbetagt gestorben.

Bern, 2. Apr. Hier wurde die Einweihung des neuen Parlamentsgebäudes durch den schweizerischen Bundesrat und die Bundesversammlung vollzogen. Die Ausführung des Baues hat acht Jahre gedauert und 8 Millionen Francs gekostet. Das Gebäude ist herrlich gelegen; von ihm hat man einen Ausblick auf die Hochalpen und Gletscher des Oberlandes.

Prag, 2. Apr. Der Hauptkassirer der Sparkasse zu Hornitz hat sich dem Gericht mit der Angabe gestellt, daß er 10,000 Kronen veruntreut habe.

Karlsbad, 2. Apr. Der Begründer und langjährige Präsident der Hotel-Actiengesellschaft „Grand-Hotel Pupp," Julius Pupp ist gestorben.

Budapest, 2. April. Postkontroleur Sigmund Musits hat angeblich einen Apparat erfunden, mit dem auf eine Entfernung von 4—5 Klm. drahtlos telephonirt werden kann.

Moskau, 2. Apr. Der Bau einer Moskauer Ringbahn ist endgiltig beschlossen. Die Gesamtlänge wird 51 Werst betragen. Die Baukosten, die aus Staatsmitteln bestritten werden, sind auf 39 Millionen Rubel veranschlagt. Die Bauarbeiten werden noch in diesem Frühjahr in Angriff genommen, worauf die Fertigstellung der Bahn in drei Jahren erfolgen soll.

Moskau, 2. Apr. Die Hauslehrerin Allart, die den Polizeimeister in dessen Arbeitszimmer erschießen wollte, wie wir schon meldeten, war wegen Teilnahme an den Februar-Unruhen in Haft genommen worden. Vor drei Tagen wurde sie auf Veranlassung des Oberpolizeimeisters ihres krankhaften Zustandes wegen und auf Bitten ihrer Mutter aus der Haft entlassen. Anscheinend ist die Allart unzurechnungsfähig.

Kopenhagen, 2. April. Das Denkmal zur Erinnerung an die Schlacht auf der Rhede am 2. April 1801 wurde in Gegenwart der Königsfamilie enthüllt.

Rom, 2. Apr. Die revolutionäre Bewegung in Albanien nimmt immer mehr zu. Die Häupter Südalbaniens, sowie die Mirditen und die Bergstämme Nordalbaniens gehorchen den Befehlen des Fürsten Aladro Kastriota aufs Wort.

Athen, 2. April. Als Minister Delyannis nach der letzten Sitzung die Kammer verließ, scheuten die Pferde seines Wagens. Die Deichsel zersplitterte an einem umgeworfenen Thorpfeiler. Delyannis blieb unverletzt.

Stimmen der Presse.

—0 **An der Ersatzwahl in Elbing**, die heute (3. Apr.) vorgenommen wird, sind bekanntlich die Konservativen, Nat.-Liberalen, Freisinnigen und Soc.-Demokraten mit eignen Kandidaten beteiligt. Bei den Konservativen war ursprünglich eine Spaltung eingetreten: Fürst Dohna, der neben Herrn v. Oldenburg auf den Schild erhoben war, war noch rechtzeitig zurückgetreten. Oldenburg blieb, wiewohl er als einer der Führer des Landwirts-Bundes den Elbingern keineswegs angenehm war. Dazu schreibt die nat.-lib. „Ostd. Presse" in Bromberg:

> Die konservative „Elbinger Zeitung" hat einen scharfen Strauß mit dem Hauptorgane des Bundes der Landwirte ausgefochten, nicht wegen des Herrn von Oldenburg, sondern wegen der Angriffe des Bundesorganes gegen den westpreuß. Oberpräsidenten. Herr v. Oldenburg wird diese fast unmittelbar vor dem Wahltermine stattgehabte Fehde sicherlich nicht zu gute kommen. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß ein Teil der Konservativen diesmal dem natlib. Bewerber die Stimme geben wird, und daher rührt denn wohl auch hauptsächlich der Zorn der Konservativen über die Aufstellung eines eigenen natlib. Bewerbers. Denn wenn auch der konservative Kandidat — freilich erst in der Stichwahl — den Sieg erlangen dürfte, so muß unter den gegenwärtigen Umständen jeder Rückgang der konservativen Stimmen im konservativen Lager sehr peinlich empfunden werden. Bei dieser Gelegenheit dürfte sich auch zeigen, wie falsch die Behauptung der „Kreuzzeitung" ist, die Konservativen hätten im Elbinger Wahlkreise immer ihre Stimmenziffer behauptet, sodaß die sozialistischen Fortschritte nur auf Kosten der liberalen Parteien erfolgt seien. Tatsächlich haben die Konservativen seit den Wahlen von 1890 von Wahl zu Wahl an Stimmen verloren, sodaß sie, die 1887 11 409 Stimmen erlangt hatten, es bei den letzten allgemeinen Wahlen nur noch auf 9346 Stimmen brachten, was einen Verlust von 2050 Stimmen, also von rund 20 Prozent bedeutet.

Zum Schluß bemerkt das Blatt, daß die Behauptung der Konservativen, die kolossale Zunahme der freisinnigen Stimmen im Wahlkreise Rastenburg beruhe nur darauf, weil die Nat.-Liberalen sich nach links geschlagen haben, durchaus unrichtig sei. Im dortigen Wahlkreise sei seit mehr als 20 Jahren nicht eine einzige nat.-lib. Stimme abgegeben worden.

—0 **Zur Reise des Staatssekretärs Posadowsky**, der sich in München aufhält, bemerkt die konserv. „Kreuzztg."

> „. . . Somit wird man die Hoffnung hegen können, daß die „Ferienreise" des Grafen der in Dresden bereits seinen Besuch beendet und hoffentlich ein günstiges Ergebnis erzielt hat, einen Wandel in der bei den letzten Sitzungen der Zolltarifkommission anscheinend gespannt gewordenen Lage zum Besseren herbeiführen möge. Die Reichstagsmehrheit hat zu keiner Zeit, auch nach dem wiederholten „Niemals" nicht, das Bestreben aufgegeben, zu einer Verständigung mit den verbündeten Regierungen zu gelangen. Möchte es nun dem Staatssekretär gelingen, gemeinsam-mit den Vertretern der größeren Bundesstaaten dem von ihm mit so großem Fleiße und so starker Thatkraft vorbereiteten Reformwerke ein glückliches Gelingen zu sichern.

Man sieht, daß jetzt die Herren auf der Rechten nach Verständigung von der sie erst garnichts wissen wollten, ängstlich Umschau halten.

Rechtspflege.

† **Fortschritt im Vereinswesen**. Der Arbeiter Bade in Friedrichsort war von der Polizeibehörde in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Deutschen Werftarbeiterverbandes aufgefordert worden, binnen drei Tagen den neugewählten Vorstand anzuzeigen. B. weigerte sich dessen, da er sich nach Paragraph 2 des Vereinsgesetzes hierzu nicht für verpflichtet erachtete. Die Polizeibehörde veranlaßte den Erlaß eines Strafbefehls. Auf den von ihm erhobenen Einspruch erkannte das Schöffengericht zu Kiel auf Freisprechung des Angeklagten, da eine anderweitige Zusammensetzung des Vorstandes keine Aenderung im Mitgliederbestande des Vereins darstelle. Die von der Staatsanwaltschaft eingelegte Berufung wurde von der Strafkammer verworfen. Dabei beruhigte sich die Staatsanwaltschaft nicht, sondern rief das höchste Gericht, das Kammergericht, an. Der Oberstaatsanwalt beantragte Aufhebung des angefochtenen Urteils und Zurückverweisung der Sache an die Vorinstanz denn, so führte er aus, die Polizei habe ein begreifliches Interesse, über die Zusammensetzung des Vorstandes unterrichtet zu sein, und es müsse ihr die verlangte Auskunft erteilt werden. Das Kammergericht wies die staatsanwaltliche Revision zurück und legte der Staatskasse auch die Kosten der Verteidigung auf. Nach § 2 des Vereinsgesetzes bestehe für den Vereinsvorstand nur die Pflicht, Statuten sowie Mitgliederverzeichnis einzureichen und darauf bezügliche Auskunft zu erteilen. Wolle die Polizei die Zusammensetzung des Vorstandes erfahren, so müsse sie sich auf andere Weise Kenntnis davon verschaffen, Die Hilfe des Vorstandes sei hierzu durch das Gesetz nicht erzwingbar.

Gemeinde-, Schul- und Kirchenwesen.

00 **Wohnungsfürsorge** Die Stadtverordneten in Leipzig genehmigten den neuen Vertrag des Rates mit der gemeinnützigen Baugesellschaft behufs Erbauung von billigen Familienwohnhäusern in Erbbaurecht auf Lösninger Areal. Es sollen vorläufig für 1200000 Mk., im Laufe der Jahre jedoch mehrere Hundert billige Familienwohnhäuser mit einem Kostenaufwand von insgesammt 10—12 Millionen Mk. errichtet werden.

00 **Durchgehende Dienststunden** sind auf Anordnung des Ministers für die königliche Regierung in Königsberg eingerichtet worden. Die städtischen Beamten, die den Magistrat um dieselbe Vergünstigung ersucht hatten, sind ablehnend beschieden worden, weil die Einrichtung nicht im Interesse der Verwaltung liegt.

00 **Die obligat. Fortbildungsschule** wird demnächst in Halle a. S. eingeführt werden. Dort wird am 1. Mai die Schulpflicht bis zum 17. Lebensjahre durchgeführt.

00 **Abiturienten** von Realgymnasien und Oberrealschulen werden vom bevorstehenden Sommersemester ab bei den juristischen Fakultäten aller Universitäten eingeschrieben. Anderslautende Nachrichten sind unzutreffend, erklärt die nat.-lib. vielfach officiös benützte „Köln. Ztg."

Vermischtes.

—* **Die neue Kaiserjacht „Meteor"**, zu deren Taufe Prinz Heinrich hinüber gefahren war, hat den amerikanischen Continent verlassen und die Heimreise über den Ocean angetreten. Die Jacht hatte bei ihrer Abfahrt von New York ziemlich stürmisches Wetter. Bei schönem Sonnenschein herrschte starker Südwestwind, der eine Stärke von 30 Knoten in der Stunde aufwies. Die Jacht lag beständig auf der Seite, so daß die schäumenden Wellen durch die Luken in das Schiff hineinschlugen. Die Mannschaften waren genötigt, sich am Reeling festzuhalten. Der „Meteor" machte 13 Knoten in der Stunde.

—* **Made in Germany**. Der Engländer kann den deutschen Gewerbefleiß nicht leiden, die Erzeugnisse der deutschen Industrie kauft er trotz der Marke „Made in Germany" doch. Selbst der englische Hof weiß die deutschen Waren zu würdigen, wie sich aus nachstehender Meldung aus Rudolstadt ergiebt: Der Fabrikeninspektor für das Fürstentum Rudolstadt sagte in seinem Bericht für 1901, das eine Porzellanfabrik erhebliche Bestellungen auf Geschirr erhalten hat, die die Bildnisse des englischen Königpaares tragen sollen und wegen der bevorstehenden Krönung bestellt sind, aber das „MadeinGermany" nicht aufweisen dürfen.

Neues vom kleinen Peter.

Von dem kleinen Peter, dem drolligen Helden seines Kinderbuchs für Mütter „Erstes Semester" (Herrm. Seemann Nachf., Leipzig), dessen neue Auflage jetzt, bei Beginn des Schuljahres, alle Mamas unserer ABC-Schützen besonders interessiren dürfte, weiß Manuel Schnitzer einige allerliebste Geschichtchen zu erzählen.

1. Der liebe Gott und das Telephon.

Eines Vormittags klingelte es am Telephon. Mama geht an den Apparat und meldet sich. Offenbar erkennt der Anrufer — eine Dame ihrer Bekanntschaft — die Stimme nicht und fragt: „Sie sind wohl das Dienstmädchen?" Mama die, eine geborene Diplomatin ist, beeilt sich, dies zu bestätigen. „Ach bitte", sagt die Dame, „rufen Sie doch die gnädige Frau!" „Die gnädige Frau ist krank und zu Bett", antwortet Mama kaltblütig. „Das ist aber schade! Bitte, fragen Sie die gnädige Frau doch, ob wir sie trotzdem heute Abend besuchen können, ich mit meinen beiden Schwestern und unseren Kindern? Mama sagt, ohne mit einer Wimper zu zucken: „Bitte sehr!" legt den Hörer hin und entfernt sich vom Apparat, um zwei Minuten lang höchst vergnügt mit Peter und Fanny sich zu unterhalten. Dann geht sie ebenso vergnügt an den Fernsprecher zurück und ruft: „Die gnädige Frau läßt sich vielmals entschuldigen, aber es ist ihr heute ganz unmöglich, Besuch zu empfangen!" Von der anderen Seite Worte des Bedauerns und heiße Wünsche für baldige Genesung, womit das Gespräch beendet ist. Mama ist vor lauter Entzücken über den Erfolg ihrer diplomatischen Tätigkeit den ganzen Tag in der rosigsten Laune. Am Abend hat sie natürlich den kleinen Zwischenfall längst vergessen. Die Kinder liegen seit zwei Stunden im Bette. In ihrem Schlafzimmer ist es ganz still. Plötzlich ruft Peter: „Mutter!" Im nächsten Augenblick ist Mama an seinem Bettchen.

„Ja, was hast Du denn? Hast Du schlecht geträumt und bist Du aufgewacht?" „Nee, hab ja noch gar nich jeschlafen." „Aber Peter!" „Hab doch die ganze Zeit nachgedacht, immer und immerzu." „Worüber denn?" „Ja, und bin gar nich fertig geworden. Und darum will ich Dich doch lieber fragen." „Was denn!"

Peter richtet sich in seinem Bettchen auf.

„Sag' mal, Mutti, was in der Reljon steht und in der Bibel und so was der liebe Gott gesagt hat, gilt das auch für's Telephon?"

Mama findet diese Frage zwar etwas dumm, aber da sie einmal gestellt ist, muß sie auch beantwortet werden. Und sie belehrt Peter, daß Religion und Bibel und ganz besonders der liebe Gott immer und unter allen Umständen und für alle Dinge und Menschen maßgebend und bestimmend seien. Sie wird förmlich warm bei diesen Auseinandersetzungen, wenn sie sich's auch nicht erklären kann, wie Peter zu seiner Frage gekommen sein kann. Der Junge aber scheint mit der mütterlichen Belehrung nicht so recht einverstanden zu sein.

„Ist das auch ganz und ganz sicher? fragt er gespannt. „Ja, das ist ganz sicher. Jetzt sollst Du aber schlafen!" „So", sagt Peter entrüstet, „dann hast Du heute falsches Zeugnis abgelegt wider Deinen Nächsten!"

Mama ist starr vor Erstaunen. Mit einem Mal erinnert sie sich der telephonischen Unterhaltung vom Vormittag und ihres berühmten diplomatischen Verhaltens und wird rot vor Verlegenheit. Aber gleichzeitig fühlt sie die Verpflichtung, sich mit Anstand aus der Affäre zu ziehen.

„Warum glaubst Du denn das, Peterchen?" „Also, Du hast doch am Telephon gesagt, Du liegst im Bett und bist krank."

Mama atmet etwas erleichtert auf. Was Peter da als Beweis beibrachte, stand auf schwachen Füßen.

„Siehst Du Peterchen," meint sie so recht sanft „das ist doch kein falsches Zeugnis wider meinen Nächsten, nicht?"

Peter dachte ein wenig nach. „Ja, Du hast doch aber gesagt, Du bist garnicht Du. . . . ."

Darauf wußte Mama nichts zu antworten. Sie machte auch garnicht den Versuch dazu, sondern gelobte feierlich Besserung, nachdem sie nun einmal versichert hatte, daß alles, was der liebe Gott gesagt hat, auch für das Telephon gilt.

2. Peters erster Artikel.

Als Mama nach Hause kam, sprang ihr Fanny entgegen.

„Peter hat einen Artikel geschrieben!" „Was für einen Artikel?" „Einen wirklichen Artikel, wie Vater für seine Zeitung." „Na, Peter, worüber hast Du denn geschrieben?" „Ich hab einen Artikel geschrieben: „Die Mutter." „Zeig mal her."

Nach einigem Sträuben lieferte Peter das Manuskript ab. Mama las folgende nach dem Muster des Schullesebuchs geschriebene Sätze: „Die Mutter. Die Mutter ist ein Haustier. Sie ist sehr nützlich. Sie hat eine geschneckelte Frisur und kramt gern in Spinden, Komoden und Schubladen."

Mama war natürlich sehr unzufrieden mit diesem Characterbilde und machte kein Hehl daraus. Fanny sah dies auch ein und entschuldigte Peter damit, daß der Artikel von ihr noch nicht korrigiert worden sei, das aber soll sofort geschehen. Sie nahm das Blatt Papier an sich, zog sich mit Peter in das Kinderzimmer zurück und kam erst nach einer halben Stunde wieder. Der „korrigirte Artikel" lautete:

„Die Mutter. Die Mutter ist eine Hausfrau. Sie ist nützlich. Sie hat eine bunte Blouse. Sie ist schlau. Am Sonntag geht sie mit ihrem Manne spazieren."

„Das kann jetzt in die Zeitung kommen," sagte Peter glückselig.

Bier-Versandt-Geschäft von Meyer & Scheibe

Strobandstraße, Ecke Elisabethstraße 16, **THORN** Fernsprech-Anschluß 101,

offerirt folgende Biere in Fässern, Flaschen, Syphons und 1 Liter-Glaskrügen.

Culmer Höcherlbräu:

dunkles Lagerbier	36 Flaschen 3,00 Mark,	im Syphon à 5 Liter	1,50 Mark,	in 1 Liter-Glaskrügen	0,30 Mark.
helles „	36 „ 3,00 „	„ „ à 5 „	1,50 „	„ 1 „ „	0,30 „
Böhmisch Märzen	30 „ 3,00 „	„ „ à 5 „	2,00 „	„ 1 „ „	0,40 „
Nach Münchener Art . . .	30 „ 3,00 „	„ „ à 5 „	2,00 „	„ 1 „ „	0,40 „
Export (à la Culmbacher) .	25 „ 3,00 „	„ „ à 5 „	2,25 „	„ 1 „ „	0,45 „
Deutsches Pilsener . .	25 „ 3,00 „	„ „ à 5 „	2,25 „	„ 1 „ „	0,45 „

Echt böhmisches Bier:

Pilsener Urquell, a. d. Bürgerl. Bräuhaus in Pilsen, 25 Fl. Mk. 5,00, im Syphon à 5 Ltr. Mk. 3,00, in 1 Ltr.-Glaskrügen 60 Pf.

Echt bayerische Biere:

Münchener Augustiner-Bräu .	18 Flaschen 3,00 Mark,	im Syphon à 5 Liter	2,50 Mark,	in 1 Liter-Glaskrügen	0,50 Mark.
„ Bürgerbräu . .	18 „ 3,00 „	„ „ à 5 „	2,50 „	„ 1 „ „	0,50 „
Nürnberger Bier aus dem Brauhaus, A.-G. Nürnberg	18 „ 3,00 „	„ „ à 5 „	2,50 „	„ 1 „ „	0,50 „
Culmbacher Exportbier . . .	18 „ 3,00 „	„ „ à 5 „	2,50 „	„ 1 „ „	0,50 „

Engl. Porter (Barclay Perkins & Comp., London) 10 Fl. 3,50 Mk. **Grätzer Bier** 30 Fl. 3 Mk.

Echt Berliner Weißbier per Fl. 15 Pf., 20 Fl. Mk. 2,50.

Sauerstoffwasser 10 Flaschen inkl. Fl. 2,40 Mk.
30 „ „ „ 6,00 „

Die obenerwähnten Bier-Glas-Syphon-Krüge unter Kohlensäuredruck gewährleisten die denkbar größte Sauberkeit und bieten die einzige Möglichkeit, im Haushalt zu jeder Zeit Bier frisch wie vom Faß zu haben, unter Vermeidung aller Unbequemlichkeiten. In gleicher Weise zeichnen sich auch die 1 Liter-Glaskrüge, welche hermetisch verschließbar sind, durch bequeme Handlichkeit und praktische Brauchbarkeit, sowie durch ihre gefällige Ausstattung aufs vortheilhafteste aus. Beide Arten von Krügen werden plombirt geliefert und bilden in ihrer einfachen Eleganz einen überaus schönen Tafelschmuck.

Bekanntmachung.

Für das neue Kalenderjahr empfehlen wir angelegentlichst unser

Krankenhaus-Abonnement,

dessen wesentlichste Bestimmungen nachfolgen

§ 1. Eine jede im Stadtbezirk wohnende oder daselbst zahlende Dienstherrschaft erlangt gegen Vorausbezahlung von **„Drei Mark"** auf das Kalenderjahr die Berechtigung zur unendgeltlichen Kur und Verpflegung eines in ihrem Dienst erkrankten Dienstboten im städtischen Krankenhause. Außerdem wird den Dienstboten nachgelassen, sich im eigenen Namen für den Fall einzukaufen, daß sie hier in einem Gesindedienst erkranken sollten. Dagegen können Dienstboten, welche sich bereits im Krankenhause befinden, vor ihrer Entlassung aus demselben zum Einkauf nicht verstattet werden.

§ 1a. Der Einkauf giebt kein Recht auf kostenfreie ärztliche Behandlung und Gewährung von Medikamenten und anderen Heilmitteln außerhalb des Krankenhauses.

Auch sind Anträge zurückzuweisen, welche nur dahingehen, eine eingekaufte Person blos zu untersuchen ohne gleichzeitigen Aufnahme-Antrag:

§ 2. Die Anmeldung zur Theilnahme erfolgt bei dem Magistrat, der eine Liste der Eingekauften führt und nach Bezahlung des Beitrages an die Krankenhaus-Kasse den Einkauf-Schein auf das Kalenderjahr aushändigt, womit der Vertrag geschlossen ist.

§ 3. Die Dienstboten werden nach Geschlecht und Art, als: Köchin, Hausmädchen, Kindermädchen, Amme, Kutscher, Bedienter, Acker-Knecht u. s. w. angemeldet. Auf den Namen des Dienstboten kommt es dabei nicht an, vielmehr bleibt der vorfallende Gesindewechsel ohne Einfluß. Wer mehrere Dienstboten derselben Art hält, also z. B. mehrere Hausmädchen, muß alle zu dieser Art gehörenden Dienstboten anmelden und für sie die Beiträge bezahlen.

Ein Dienstbote der einen Art kann nicht an die Stelle eines von einer anderen treten.

§ 4. Anmeldungen werden zu jeder Zeit angenommen. Das Anrecht auf freie Kur und Verpflegung tritt aber erst zwei Wochen nach der Anmeldung ein. Die bei der Anmeldung bereits erkrankten Dienstboten haben keinen Anspruch auf freie Kur und Verpflegung.

Für die im Laufe eines Kalenderjahres eingekauften Dienstboten muß dennoch der ganze Jahresbeitrag von **Drei Mark** gezahlt werden. Bei Eingekauften, die vor Neujahr nicht abgemeldet werden, gilt das Vertragsverhältniß als stillschweigend für das nächste Jahr verlängert und sind dieselben sonach zur Zahlung des ganzen Beitrages für dasselbe verpflichtet.

§ 5. Wird ein eingekaufter (Dienstbote, Handlungsgehülfe u. s. w.) der Krankenhauspflege bedürftig, so ist dies unter Vorzeigung des Einkaufsscheines dem Buchhalter der Krankenhauskasse (Nebenkasse im Rathhause) anzuzeigen, welcher den erforderlichen Schein zur Aufnahme in das Krankenhaus ertheilt. In Nothfällen ist sowohl der leitende Arzt, als auch die vorstehende Diakoniß berechtigt, unmittelbar die vorläufige Aufnahme in das Krankenhaus zu veranlassen.

§ 6. Die Herrschaften sind verpflichtet, die erkrankten Dienstboten nach dem Krankenhause zu schaffen. Wird die Abholung mittels eines Korbes verlangt, so ist dafür vorher eine Mark an die Krankenhauskasse zu zahlen.

Unter den vorstehenden Bedingungen des Dienstboten-Einkaufs können auch **Handwerks-Lehrlinge** eingekauft werden; jedoch ist dabei zu beachten, daß für krankenversicherungspflichtige Lehrlinge, d. i. solche, welche vom Arbeitgeber Lohn oder Naturalbezüge empfangen, vom Lehrherrn **zuvor** Befreiung von der Versicherungspflicht bei der Ortskrankenkasse beantragt und durch letztere **bewilligt** sein muß.

Für Handlungsgehülfen und Handlungslehrlinge besteht ein im Wesentlichen gleiches Abonnement, nur mit folgendem Unterschiede:

a Das Einkaufsgeld beträgt sechs Mark jährlich für die Person.

b § 3 der Abonnements-Bedingungen: Der Einkauf erfolgt auf den Namen und gilt nur für die namentlich bezeichnete Person; doch ist bei einem Wechsel derselben im Laufe des Abonnementsjahres das Abonnement auf den in deren Stelle tretenden und namhaft zu machenden Nachfolger übertragbar. Im Falle des Einkaufes des gesammten zu einem Geschäft gehörigen Personals bedarf es nur der Angabe der Anzahl der einzukaufenden Personen und der von denselben bekleideten Stellungen.

c § 1 Abs, 1 Krankenversicherungs-Gesetzes: Handlungsgehülfen und Lehrlinge unterliegen der Versicherungspflicht nur, sofern durch Vertrag die ihnen nach Artikel 60 — jetzt § 63 — des deutschen Handelsgesetzbuchs zustehenden Rechte (— auf sechswöchigen Gehalt und Unterhalt im Falle unverschuldeter Krankheit —) aufgehoben oder beschränkt sind.

Thorn, den 27. Dezember 1901.

Der Magistrat,
Abtheilung für Armensachen.

Zur Schiffahrts-Eröffnung

mache ich auf mein

grosses Lager an Ankern
für Stromschiffahrt und Holzflösserei

aufmerksam.

I. W. Klawitter, Danzig,
Schiffswerft und Maschinenfabrik.

Grösste Auswahl in Möbelstoffen u. Plüschen

Das Ausstattungs-Magazin
für
Möbel- Spiegel und Polsterwaaren
von

K. Schall,

Thorn, Schillerstrasse. | **Tapezierer,** | Thorn, Schillerstrasse.

empfiehlt
seine grossen Vorräthe in allen Holzarten und neuesten Mustern,
in geschmackvoller Ausführung zu den anerkannt billigsten Preisen.

Komplette Zimmereinrichtungen
in der Neuzeit entsprechenden Formen stehen stets fertig.

Eigene Tapezierwerkstatt und Tischlerei im Hause.

Teppiche und Portièren.



(grösste Fahrrad-Fabrik Europas)

Die Fabrik beschäftigt 2500 Arbeiter und arbeitet mit 4 Dampfmaschinen von 850 Pferdekräften, 22 Electromotoren und ca. 700 Hilfsmaschinen. Gegründet 187[illegible]

Brennabor ist über die ganze Erde verbreitet.

Vertreter: Oskar Klammer, Thorn 3.

Bekanntmachung.

Auszug aus dem Geschäftsbericht der städtischen Sparkasse hierselbst für das Rechnungsjahr 1901.

Die Spareinlagen betrugen Ende 1900	4 360 319,81	Mk.
Im Jahre 1901 wurden neu eingezahlt	1 664 785,65	„
Den Sparern wurden Zinsen gutgeschrieben	115 869,08	„
Rückzahlungen von Einlagen im Jahre 1901	1 673 931,93	„
Die Spareinlagen betragen Ende 1901	4 467 042,61	„
Das Vermögen der Sparkasse besteht aus:		
2612240 M. Inhaberpapieren-Kurswerth	2 554 461,50	„
Hypotheken	1 307 908,99	„
Wechseln	181 575,—	„
Darlehnen bei Instituten	387 788,90	„
vorübergehende Darlehen	85 500,—	„
Dem Baarbestande	61 714,60	„
Summe	4 578 948,99	Mk.
Bestand des Reservefonds.		
133 000 Mk. 3½% Wepr. Pfandbriefe-Kurswerth . .	129 010,00	Mk.
baar	15 804,68	„
zusammen	144 814,68	Mk.
Verwendungsfonds Ende 1901 u. s. w.	111 906,38	„
Summe	256 721,06	Mk.

Am Schlusse des Jahres befanden sich 8978 Stück Sparbücher im Umlaufe.

Gleichzeitig machen wir bekannt, das der abgeschlossene Kontenauszug über die Spareinlagen für das Jahr 1901 vom 1. April d. Js. ab 6 Wochen lang in unserm Sparkassenlokale zur allgemeinent Kenntnißnohme ausliegen wird und stellen den Interessenten anheim, durch Einsicht des Konenauszuges die Richtigkeit ihrer Sparkassenbücher festzustellen.

Thorn, den 21. März 1902.

Der Vorstand der städtischen Sparkasse.

Levico

Levico-Starkwasser
Levico-Schwachwasser
Paris 1900
Grand prix
collectif.

Vetriolo bei Trient **Süd-Tirol (Brenner Express-Zug)**
Mildes Klima.
Arsen-Eisen-Bade- u. Trinkkur.
Sämmtlicher moderner balneologischer Kurbehelf. Sport. 4 grosse Kuretablissements. 30 Hotels u. Pensionen aller Rangstufen. Sommer- und Winterkur. Telegr.-Adr.: Polly - Levico
Näheres Prospect.

Der General-Director der Kurstadt Levico-Vetriolo Dr. A. Pollacsek.

Einfassungen f. Blumenbeete
aus gebr. Thon, wetterbeständig, liefert
Plehwe, Mellienstr. 103.

Tapeten,
Linoleum und Lincrusta
in einfacher u. elegantester Auswahl billigst bei
L. Zahn.
Telephon Nr. 268.

Dr. Oetkers Backpulver, Vanille-Zucker, Pudding-Pulver à 10 Pf. Millionenfach bewährte Rezepte gratis von den besten Geschäften.

Eine gutgehende
Gastwirthschaft
ist Alters- und Krankheitshalber zu verkaufen. Wo? sagt die Geschäftsstelle d. Ztg

---

Ein gebrauchtes, gut erhaltenes
Fahrrad
wird zu kaufen gesucht.
E. Weber, Mellienstr. 78.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck; für die Redaktion verantwortlich: Curt Losch, beide in Thorn.